SPORT

„Ich hätte an Christ festgehalten“

Einschätzungen zum neuen Trainerwechsel beim FC Aarau

14 Spiele ohne Sieg, Niederlagen gegen die direkte Konkurrenz aus Vaduz, Luzern und Zürich, undisziplinierte Spieler, welche der Mannschaft mit ihren unüberlegten Aktionen immer wieder schadeten und Stürmer, die selbst das leere Tor nicht mehr trafen. Das war die Bilanz des FC Aaraus unter Trainer Sven Christ seit Oktober des letzten Jahres. Nun hat die Klubführung die Reissleine gezogen. Trainer-Lehrling Christ wurde durch den erfahrenen Raimondo Ponte ersetzt. Dieser soll nun den FCA vor dem zweiten Abstieg inert fünf Jahren bewahren.

In lokalen und nationalen Medien wurde die Entlassung des glücklosen Christ als „Überfällig“ und „zum letztmöglichen Zeitpunkt“ bezeichnet. Doch neben den Mainstream-Meinungen der Wanner Monopolpresse gibt es auch kritische Stimmen. Andreas Gartwyhl, Sportchef des FC Truebwil und ein profunder Kenner des Aargauer Fussballs ist skeptisch. „Ich hätte an Christ festgehalten. Er hat alles, was ein Spitzentrainer braucht, das einzige was fehlte, waren positive Resultate.“ Diese Einschätzung überrascht, denn Gartwyhl ist in seiner Funktion als Sportchef nicht als trainerfreundlich aufgefallen. In Insiderkreisen wird er auch der „Constantin des Amateurfussballs“ genannt, nur ohne Geld. Doch bei Christ hätte er eine Ausnahme gemacht. „Sven Christ überzeugt nicht nur mit seiner Fachkenntnis, sondern auch mit seiner natürlichen Autorität. Ihm können die Spieler nicht auf der Nase herumtanzen. Dass er jetzt verfügbar ist, sehe ich als Gelegenheit, ihn für Truebwil zu gewinnen und mit einem Rentenvertrag bis 2024 an uns zu binden. Ein ähnliches Modell wurde schon erfolgreich bei einem südtessiner Hockeyverein mit dem Spieler Raffaele S. praktiziert.“

Zu Christs Nachfolger Raimondo Ponte möchte Gartwyhl nichts sagen, da er sich generell nicht über Mitbewerber äussert. Umso gesprächiger zeigt sich dafür ein ehemaliger FCA-Trainer dessen Name dem Osteranzeiger-Sportredaktor soeben entlassen ist. „Bon, es ist naturellement eine schwierige Situation für Raymond aber er hat sicher gelernt von die Spiele mit dem FCZ damals gegen Xamax, kurz bevor wir selber gespielt haben gegen Real Madrid, das war 15 Jahre nachdem ich habe sensationell gewonnen die Meisterschaft mit Strassbouurg....“ (Interviewer lässt den Trainer stehen, welcher der Natur weiter Geschichten aus seiner ruhmreichen Vergangenheit erzählt.)

Vor einigen Jahren wäre ein Engagement von Ponte wohl kaum in Frage gekommen, gehörte er doch neben Andy Egli, Urs „Mongo“ Schönenberger oder Artur Jorge zur Liste jener Trainer, die man als Running-Gag jeweils zuerst als Nachfolger nach Trainerentlassungen vorgeschlagen hatte um die Lacher auf seiner Seite zu haben. Doch seit seinem überaus erfolgreichem Engagement beim FC Sion im letzten Jahr, traut sogar die Sportredaktion des „Osteranzeigers“ Raimondo Ponte grosses zu: Zuerst schafft Ponte am letzten Spieltag den Klassenerhalt, dank dem leicht besseren Torverhältnis als Vaduz. Danach überzeugt Ponte den Stadion-Einsprecher auf weitere Beschwerden zu verzichten. Unter Pontes Leitung wird das Stadion bereits 2016 fertiggestellt. Anschliessend führt „Super-Raimondo“ Aarau sensationell in die Champions League. Nach dem Gewinn der Selbigen 2018, wechselt Ponte in die Politik, saniert Griechenland, beendet den Nahost-Konflikt und stoppt den Klimawandel. 2020 verkündet UNO-Generalsekretär Ponte den Weltfrieden.